

Angewandtes Forschungsdatenmanagement für die ge- sundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften

Schlussbericht zum Projekt GesundFDM

Autor*innen:

Prof. Dr. Ingo Neupert; DOI: 0009-0003-0004-2091

Katharina Schuckmann; DOI: 0000-0003-3480-3592

Judith Dähne; DOI: 0000-0003-3076-5074

Kontakt:

Hochschule Rhein Main

Kurt-Schumacher-Ring 18

65197 Wiesbaden

E-Mail: ingo.neupert@hs-rm.de

Web: www.gesund-fdm.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Gefördert durch:



Förderkennzeichen:
16FDFH122A



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

Inhalt

1. Kurzdarstellung.....	3
1.1 Aufgabenstellung & wissenschaftlicher/technischer Stand, an den angeknüpft wurde.	3
1.2 Ablauf des Vorhabens	3
1.3 Wesentliche Ergebnisse und Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	4
2. Eingehende Darstellung	5
2.1 Im Rahmen des Vorhabens durchgeführten Arbeiten.....	5
AP 1 Koordination, Kommunikation & Outreach	5
AP 2 Kooperation initiieren	7
AP 3 Orientierung schaffen	12
AP 4 Kompetenzaufbau ermöglichen.....	15
2.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	20
2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeit	20
2.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit des Ergebnisses	22
2.5 Während der Durchführung bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen	22
2.6 Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses.....	23
Literaturverzeichnis.....	24

1. Kurzdarstellung

1.1 Aufgabenstellung & wissenschaftlicher/technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Das Projekt zielte darauf ab, die Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten in den Gesundheits- und Therapiewissenschaften sowie der Pflegewissenschaft, Hebammenwissenschaft und der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit (im Folgenden „gesundheits- und pflegebezogene Wissenschaften“ genannt) zu verbessern. Dies sollte durch die Verankerung von Forschungsdatenmanagement (FDM) in den Disziplinen erreicht werden. Konkret sollten Forschende und Lehrende für FDM sensibilisiert, ihre Datenkompetenzen ausgebaut und Kooperationen aufgebaut werden. Letzteres beinhaltete insbesondere einen Anschluss an die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Dafür gliederte sich das Projekt in vier Arbeitspakete: Koordination, Kommunikation & Outreach; Kooperation initiieren; Orientierung schaffen; Kompetenzaufbau ermöglichen. Die Ergebnisse sollten in Form von Handreichungen, Schulungsmaterialien, einer Community-Plattform und Beratungsangeboten zugänglich gemacht werden. Zum Projektstart waren FDM-Strukturen an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWen) kaum ausgeprägt und das Bewusstsein für FDM gering. Sekundärdatenanalysen waren selten und selbst erhobene Daten wurden wenig zur Nachnutzung bereitgestellt (Klocke et al. 2023). Das hohe Lehrdeputat sowie der kaum vorhandene akademische Mittelbau an HAWen stellten weitere, limitierende Faktoren dar. Die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften, die vorwiegend an HAWen angesiedelt sind, haben spezifische Anforderungen an FDM, insbesondere im Umgang mit sensiblen Daten, sie waren jedoch in der FDM-Community und der NFDI kaum vertreten. Die antragstellenden Hochschulen verfügten sowohl über generische FDM-Kompetenzen durch die Beteiligung an den Landesinitiativen HeFDI und `fdm.nrw` als auch fachliche Expertise unterschiedlicher Arten. Auf diesen Stärken sollte aufgebaut werden, um eine nachhaltige Verankerung des FDM in den Disziplinen zu gewährleisten.

1.2 Ablauf des Vorhabens

Für die Bearbeitung der Aufgaben wurden dauerhafte Arbeitsgruppen sowie bei Bedarf ad-hoc Gruppen gebildet. Regelmäßige Online- und Präsenztreffen sorgten für Kontinuität und gleiche Informationsstände. Online-Kollaborationsplattformen sicherten die effektive Zusammenarbeit und die Dokumentation von Zwischenergebnissen. Projektergebnisse wurden bevorzugt auf öffentlichen Plattformen bereitgestellt, während die Projektwebseite hauptsächlich Informationen bündelt. Für ein einheitliches Auftreten wurden ein Kommunikationsleitfaden, ein Logo, ein Farbschema, ein Styleguide sowie weitere Vorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Inhaltlich wurden zunächst die konkreten Bedarfe der Forschenden in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften erfasst. Dies geschah anhand von qualitativen Interviews mit Forschenden verschiedener Disziplinen und Statusgruppen, welche zu anschaulichen User Stories weiterverarbeitet wurden. Zudem wurde ein Online-Community-Meeting durchgeführt. Insgesamt wurden vor allem Bedarfe nach individueller Beratung und Data Stewardship

deutlich. Deshalb wurden bereits frühzeitig Data Stewardship Tätigkeiten ausgeführt ein strukturiertes Umsetzungskonzept entwickelt. Gleichzeitig wurden Informationsmaterialien mit Schwerpunkten auf Datenmanagementplanung, Ethik, Datenschutz und Datennachnutzung zusammengetragen und ggf. selbst entwickelt. Diese wurden auf der Projektwebseite anschaulich dargestellt. Die gesammelten Erfahrungen flossen zudem in die Entwicklung von Schulungsmaterialien für Forschende, Studierende und Data Stewards ein (inkl. einer Spring School), welche anschließend getestet, evaluiert und angepasst wurden. Um das Bewusstsein für FDM zu stärken, nahm das Projektteam während der gesamten Laufzeit an zahlreichen Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen teil. Es war sowohl auf Veranstaltungen der FDM-Community als auch fachspezifisch relevanten Zusammenkünften vertreten und führte auch selbst Informationsveranstaltungen und Workshops durch.

1.3 Wesentliche Ergebnisse und Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Aus der Bedarfserhebung wurden 31 prototypische User Stories publiziert. Um den Bedarfen zu begegnen, wurde ein Webseite etabliert (www.gesund-fdm.de), auf der alle relevanten Informationen und Angebote anschaulich gebündelt wurden. Der Schwerpunkt bei den Handreichungen und Informationsmaterialien lag dabei auf dem rechtssicheren Umgang mit (sensiblen) personenbezogenen Daten. Hervorzuheben ist zudem der fachspezifische Repository Finder, mit dessen Hilfe Archivierungs- und Veröffentlichungsmöglichkeiten für gesundheitsbezogene Forschungsdaten gefunden werden können. Das in der GesundFDM Zenodo Community veröffentlichte Data Steward Konzept macht deutlich, wie FDM-Unterstützung in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften etabliert werden kann. Ebenso veröffentlichte das Projektteam in Abstimmung mit einschlägigen Fachgesellschaften konkrete, fachspezifische Empfehlungen zum Umgang mit Forschungsdaten. In zahlreichen Veranstaltungen wurden zudem geeignete Softwaretools vorgestellt, die vorher vom Projektteam eingehend getestet wurden. Insgesamt waren Mitglieder des Projektteams auf 23 übergreifenden Tagungen und Konferenzen mit Postern, Vorträgen und Workshops vertreten. Darüber hinaus wurde eine Spring School mit integriertem Trainer Tandem durchgeführt und die verwendeten Materialien im Anschluss evaluiert und veröffentlicht. Für den fachlichen Austausch wurde in Zusammenarbeit mit KonsortSWD ein Forum etabliert. Des Weiteren gab es Kooperationen mit dem Konsortium NFDI4Health und eine Mitwirkung an der NFDI-Sektion ELSA. Hervorzuheben ist zudem die enge die Zusammenarbeit mit den FDM-Landesinitiativen HeFDI und fdm.nrw sowie die maßgebliche Beteiligung an der Etablierung und Verstetigung des Netzwerks FDM@HAW. Mit GesundFDM wurde der Grundstein für die nachhaltige Implementierung von FDM in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften gelegt. Es wurden wichtige Ressourcen entwickelt und frei zur Verfügung gestellt. Um jedoch eine flächendeckende Verbreitung und Akzeptanz von FDM zu erreichen ist, besonders im Lichte der strukturellen Unterversorgung von HAWen im Forschungsbereich, weitere Förderung und Etablierung von Data Stewardship in Forschung und Lehre notwendig sowie die Schaffung eines dezidierten, fachspezifischen Forschungsdatenrepositoriums ratsam.

2. Eingehende Darstellung

2.1 Im Rahmen des Vorhabens durchgeführten Arbeiten

Ziel des Vorhabens war die Etablierung von Forschungsdatenmanagement (FDM) in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften. Zu diesem Zweck wurden Aktivitäten in drei Arbeitspaketen durchgeführt, die dazu dienten Kooperationen zwischen wichtigen Stakeholdern zu initiieren (AP 2), Orientierung in der diversen FDM-Landschaft zu schaffen (AP 3) und Kompetenzaufbau bei Studierenden, Forschenden und Data Stewards zu ermöglichen (AP 4). Ergänzt wurden diese Aktivitäten durch ein koordinierendes Arbeitspaket, das die verbundene Zusammenarbeit stärkte und die gemeinsame Außenrepräsentation förderte (AP 1). Alle ursprünglich vorgesehenen Maßnahmen und Produkte wurden dabei umgesetzt bzw. erstellt. In manchen Arbeitspaketen gelang dies sogar umfangreicher als anfangs geplant. Im Folgenden werden die jeweils durchgeführten Arbeiten eingehend erläutert.

AP 1 Koordination, Kommunikation & Outreach

Das koordinierende Arbeitspaket wurde von der Frankfurt UAS verantwortet. Dabei wurden die folgenden Maßnahmen, Produkte und Aktivitäten umgesetzt.

M 1.1 Koordination, Kommunikation, Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement

Für den regelmäßigen, persönlichen Austausch im Projekt, wurden verschiedene Meetings von der Projektkoordination organisiert und durchgeführt sowie eine lückenlose Protokollierung sichergestellt. Über den gesamten Projektverlauf hinweg gab es 38 gemeinsame Online-Meetings der Arbeitsebene, 12 Leitungstreffen und drei Live-Treffen in Frankfurt am Main. Bei diesen Meetings wurde auch die Etablierung der, ansonsten eigenständig agierenden, langfristig ausgelegten Arbeitsgruppen Community, Data Literacy, Data Stewards, Leitlinien und Standards, User Stories sowie Website unterstützt und der Wissenstransfer ins Gesamtprojekt gewährleistet. Gleiches gilt auch für ad-hoc Gruppen, die bei Bedarf gebildet wurden, um eher kurzzeitig angelegte Vorhaben effizient in kleinen Teams zu bearbeiten. Für AP 4 wurde von der Projektkoordination an der Frankfurt UAS ein Dokumentationsbogen für Beratungsfälle entwickelt, der gleichzeitig auch dem gemeinsamen Reporting diente. Des Weiteren dokumentierte die Projektkoordination die im Rahmen des Projekts erstellten Publikationen und die vom Projektteam besuchten Veranstaltungen.

Für die Außendarstellung wurden Auftritte bei den etablierten FDM-Portalen [forschungsdaten.info](https://www.forschungsdaten.info) und [forschungsdaten.org](https://www.forschungsdaten.org) geschaffen. Außerdem wurde eine eigene Zenodo-Community angelegt und administriert, um Projektpublikationen langfristig offen und zitierbar an einem Ort bündeln zu können. Für eine bessere Auffindbarkeit wurde eine Liste mit projekt- und fachlich relevanten Schlagwörtern bzw. Hashtags erstellt, die je nach Bedarf und Passung bei Veröffentlichungen und in der Öffentlichkeitsarbeit verwendet wurden. Veranstaltungen von GesundFDM wurden über etablierte Kanäle der FDM-Community (wie bspw. die DFN-Mailingliste

„forschungsdaten@listserv.dfn.de“) beworben. Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit war zudem die Teilnahme an Konferenzen und Tagungen im FDM-Bereich einerseits und im fachlichen Bereich andererseits. Hierbei wurden von der Projektkoordination Vorschläge für entsprechende Veranstaltungen unterbreitet, Brainstorming-Sessions für mögliche Beiträge organisiert und ggf. beim Verfassen von Abstracts unterstützt. Insgesamt war das Projektteam auf 23 nationalen und internationalen Tagungen und Konferenzen vertreten, darunter wichtige Fachtagungen wie der DVSG-Bundeskongress, der Kongress „Armut & Gesundheit“, die Kooperationstagung „Gesundheit Gemeinsam“ und die International Conference of the German Society of Nursing Science sowie etablierte Veranstaltungen der FDM-Community wie die International Data Week, die Conference on Research Data Infrastructure, die HeFDI Data Week und die E-Science Tage. Dabei wurden 25 Poster, Vorträge und Workshops vom Projektteam gestaltet.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit ist überdies besonders die Mitwirkung an der Etablierung des Netzwerks FDM@HAW hervorzuheben. Bereits im Jahr 2023 beteiligte sich die Projektkoordination an der Vernetzung der BMBF-Projekte (Kürzel des zuständigen Ministeriums jetzt: BMFTR) zum Forschungsdatenmanagement an HAWen. Daraus entwickelte sich im Jahr 2024 das bundesweite Netzwerk FDM@HAW. Dies geschah im Rahmen des dreitägigen Workshops „FDM mit geringen Ressourcen? – Kompetenzaufbau durch Vernetzung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ in der von der VW-Stiftung geförderten Themenwoche "Digitale Kompetenzen in der Wissenschaft" sowie im Workshop „Gemeinsam für FDM! Kollaborativer Kompetenz- und Strukturaufbau an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ auf den E-Science Tagen 2025.

P 1: GesundFDM Community Meeting durchgeführt

Das Community Meeting wurde am 20.11.2023 als Online-Veranstaltung mit einer Projektvorstellung, zwei Praxisvorträgen und einem World Café mit vier Thementischen durchgeführt. Im Anschluss wurde eine Evaluation der Veranstaltung vorgenommen und es wurden weiterführende Informationen an alle angemeldeten Personen verschickt. Insgesamt gab es 96 Anmeldungen und 81 aktive Teilnahmen. Da bereits erste Ergebnisse der User Stories (P 4) mit in die Veranstaltung einfließen sollten, kam es zu einer leichten Verzögerung gegenüber dem ursprünglichen Projektplan.

Um die erzielten Ergebnisse und die erstellten Produkte des Projekts in der Community zu verbreiten, wurde am 15.07.2025 zudem eine Online-Abschlussveranstaltung mit dem Titel „Datenmanagement in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften – Hilfestellungen und Perspektiven aus GesundFDM“ durchgeführt, welche ursprünglich nicht im Projektplan vorgesehen war. Das Programm bestand aus einem Gesamtüberblick zum Projektverlauf, zwei Breakout-Sessions, in denen vier Fokusthemen eingehend diskutiert wurden sowie einem Ausblick wie FDM in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften auch weiterhin

gefördert werden sollte. Für die Veranstaltung gab es im Vorfeld 111 Anmeldungen und 86 aktive Teilnahmen.

M 1.2 Interne Kollaboration und Wissenstransfer aktiv gestalten

Intern wurden zunächst die grundlegenden technischen Voraussetzungen für die Kollaboration geschaffen. Hierzu zählen ein eigener Bereich in der Wissensmanagement-Plattform und dem Sync-and-Share Dienst der Frankfurt UAS sowie ein von der Frankfurt UAS administrierter Workspace eines Instant-Messenger Dienstes. Drei interne Schulungen zur Nutzung der Dienste sicherten die Bedienbarkeit durch alle Projektmitarbeitenden. Zudem wurde ein Kommunikationsleitfaden entwickelt und gemeinsam im Verbund verabschiedet. Dieser thematisierte sowohl die Art des Miteinanders im Verbund als auch die Frage, welche Informationen über welche Kanäle verbreitet werden sollen. Er beinhaltet außerdem einen Styleguide zur Standardisierung der Schreib- und Gestaltungsweisen von Projektpublikationen. Für die gemeinsame Literaturverwaltung wurde eine Zotero-Gruppe angelegt und der Zugriff für alle Projektmitarbeitenden ermöglicht. Von der Hochschule Darmstadt (h_da) wurden für ein einheitliches Auftreten nach Außen ein Projektlogo, ein Farbkonzept, passende Hintergründe für Webkonferenzen sowie bei Bedarf weitere Grafiken für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.

P 2: Kollaborationsplattform etabliert

Als Kollaborations- und Wissensmanagement-Plattform wurde das Confluence-System der Frankfurt UAS verwendet. Bereits zum Projektstart im Jahr 2022 wurde dort ein eigener Bereich für das Projekt angelegt, der Zugriff für alle Projektbeteiligten eingerichtet und es fand eine Schulung zur Nutzung statt. Im weiteren Verlauf des Projekts wurde der Bereich sukzessive mit Inhalten befüllt, die für die gemeinsame Bearbeitung der Projektaufgaben nötig waren.

AP 2 Kooperation initiieren

Das Arbeitspaket 2 wurde von der Hochschule Fulda verantwortet. Dabei wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um relevante Stakeholder in den Austausch zu bringen.

M 2.1 Schaffung eines Anlaufpunkts und Informationsplattform

Zunächst wurde die Arbeitsgruppe „Website“ eingerichtet, die von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Hochschule Fulda geleitet wurde. Ziel war der Aufbau einer Community-Webseite als zentrale Informations- und Austauschplattform. Dafür wurde ein entsprechendes Konzept entwickelt, die Domain www.gesund-fdm.de gesichert und eingerichtet sowie das Hosting der Webseite durch das Rechenzentrum der Hochschule Fulda realisiert. Aufgrund eines Personalwechsels war eine erneute Einarbeitung in die Webseitenadministration erforderlich. Die Arbeitsgruppe „Website“ wurde mit regelmäßigen Treffen fortgeführt. Es folgte die inhaltliche Gestaltung, einschließlich der Erstellung von Texten, Unterseiten und grafischen Elementen.

Datenschutzbestimmungen und Impressum wurden mit externer Beratung formuliert und integriert. Ein Kontaktformular sowie eine Team-Seite wurden hinzugefügt, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern. Die Unterseite „Veranstaltungen“ informiert regelmäßig über Kongresse, Konferenzen, Tagungen usw., an denen das Projektpersonal entweder selbst direkt inhaltlich beteiligt ist oder die von ihm empfohlen werden. Das Webdesign wurde im Projektverlauf stetig weiterentwickelt, das Projektlogo wurde hinzugefügt und es wurden eigene, vom Projektteam entworfene Grafiken implementiert. Zusätzlich wurde ein Data-Literacy-Quiz in die Website integriert. In den Online-Treffen der Arbeitsebene erfolgte ein regelmäßiger Austausch mit dem Gesamtverbund, um die Veröffentlichung weiterer Inhalte zu koordinieren und vorzubereiten. Dies betraf Beiträge zu User Stories, Repositorien, datenschutzgerechtem Forschen (inkl. Anonymisierung/Pseudonymisierung), informierten Einwilligungserklärungen, Datensicherheit, zur Entwicklung von Forschungsdaten-Policies und zur Rolle von Data Stewards. Zudem wurde in Kooperation mit der AG Leitlinien und Standards (siehe M 3.1) eine Suchmaschine für fachspezifische Repositorien konzipiert und bereitgestellt. Auch der GesundFDM-Bereich im Forum4MICA (siehe P 6) wurde auf der Website verlinkt, um den fachlichen Austausch zu fördern.

P 3: Informations- und Kontaktwebseite für die Fachcommunity ist konzeptioniert, implementiert und publiziert

Die Webseite wurde im März 2023 für die Öffentlichkeit freigeschaltet.

P 4: User Stories sind verfasst und publiziert

Bereits zu Beginn des Projekts war deutlich, dass die Bedarfe für FDM bei Forschenden nicht offensichtlich sind, sondern einer strukturierten Erhebung bedürfen. Hierzu wurde folgende Fragestellung formuliert, die für dieses Produkt leitend wurde: Wie wird Forschungsdatenmanagement in einschlägigen Projekten der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften angewandt und welche expliziten und impliziten Bedarfe lassen sich daraus ableiten?

Ziel war es die Ergebnisse in Form von sogenannten User Stories auf der GesundFDM-Webseite darzustellen und damit die Selbstidentifikation der Forschenden mit FDM-Thematiken zu fördern. Das Zielformat bestand dabei aus den drei Schritten Akteur (Ich bin ...), Ziel (Ich möchte ...) und Bedarf (Ich brauche ...). Im Verbund wurde eine Arbeitsgruppe „User Stories“ gegründet, in der fünf Standorte Frankfurt UAS, Hochschule RheinMain (HSRM), Hochschule Bochum (HS Bochum), Evangelische Hochschule Bochum (EvH Bochum) und Hochschule Fulda (HS Fulda) vertreten waren, und die vom wissenschaftlichen Mitarbeiter der Frankfurt UAS koordiniert wurde. Zu Beginn wurden bestehende Konzepte und Erhebungsinstrumente zur Entwicklung von User Stories gesichtet. Als Referenz dienten dabei insbesondere die User Stories von NFDI4Culture und HeFDI. Die Erhebung der Datengrundlage erfolgte anhand von qualitativen Interviews mit Forschenden an den beteiligten Standorten. Bei der Auswahl der Interviewten wurde auf eine gleichmäßige Verteilung grundlegender Variablen geachtet, um die Bedarfe möglichst breit erfassen zu können. Diese Variablen umfassten die Fachrichtung

(Pflégewissenschaften, Gesundheitswissenschaften/Public Health, Therapiewissenschaften, Soziale Arbeit, Hebammenwissenschaften, Interdisziplinär), die verschiedenen Statusgruppen (Professor*in, Wissenschaftliche Mitarbeiter*in, Promovierende) sowie die im Projekt verwendete Methodik (qualitativ, quantitativ, Mixed-Methods, beides unverbunden). Um eine möglichst breite Abdeckung der Merkmalskombinationen zu erreichen, wurden Personen aus 40 Projekten als Stichprobe für die Interviews ausgewählt, wobei die theoretische Sättigung bereits nach 34 durchgeführten Interviews erreicht war. Die Durchführung erfolgte anhand eines standardisierten Leitfadens, dessen Themengebiete sich am Forschungsdatenlebenszyklus orientierten. Die Audioaufnahmen der Interviews wurden transkribiert und pseudonymisiert sowie anschließend inhaltsanalytisch ausgewertet. Dafür wurde im Vorfeld ein Kodierhandbuch erstellt und die Textstellen in den Transkripten anschließend deduktiv kodiert. Einige Codes wurden auch induktiv aus dem Material entwickelt. Zum Abschluss fanden eine Clusterung und Verdichtung der Codes statt. Die Erstellung der User Stories erfolgte dann durch Zuweisung der Codes zu den drei Kategorien Akteur, Ziel und Bedarf.

Mit Hilfe dieses Verfahrens wurden 32 prototypische User Stories erstellt, die anschließend auf der Webseite veröffentlicht wurden. Im späteren Projektverlauf erfolgte eine Sammlung, Veröffentlichung und regelmäßige Aktualisierung von Lösungsstrategien, welche auf die in den User Stories thematisierten Bedarfe abgestimmt sind. Diese sind auf der Webseite unmittelbar mit den User Stories verknüpft.

Im Vergleich zum ursprünglichen Projektplan kam es zu einer deutlichen Verzögerung bei der Veröffentlichung auf der Webseite. Dies lag insbesondere an dem hohen wissenschaftlichen Anspruch bei der Erhebung, Aufbereitung und Auswertung der qualitativen Interviews, die als Datenbasis für die User Stories dienten. Die Veröffentlichung auf der Webseite erfolgte entsprechend erst im Juni 2024. Erste Ergebnisse aus den Interviews wurden jedoch bereits im November 2023 auf der International Data Week in Salzburg vorgestellt.

Zudem waren die Interviews im gesamten Projektverlauf eine wichtige Ressource, bspw. für den Bedarfsabgleich in AP 3 und AP 4, und es fanden zusätzliche Aktivitäten statt, die über das hinaus gingen, was im Projektplan ursprünglich vorgesehen war. So wurde die Durchführung der Interviews bspw. als FDM-Fallstudie im Rahmen des Community Meetings am 20.11.2023 vorgestellt und die Ergebnisse wurden den Fachgesellschaften der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften am 28.08.2024 präsentiert. An der Frankfurt UAS wurden die Interviews im Rahmen des Forschungsnachmittags am 06.02.2025 diskutiert und die Ergebnisse wurden als Publikation in der Fachzeitschrift "Prävention und Gesundheitsförderung" eingereicht.

P 5: Dauerhaftes Verortungs- und Verstetigungskonzept entwickelt, möglichst gemeinsam mit NFDI-Konsortien

Ein wichtiges Ziel des Projekts war es, die Grundlage dafür zu schaffen, FDM in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften nachhaltig zu implementieren. Dafür ist es zentral

darzustellen, auf welche Weise und mit welchen Partnern dies geschehen kann und welche Handlungsfelder dafür ausschlaggebend sind. In einem umfassenden Verstetigungskonzept wurden daher Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen können, einen Kulturwandel in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften zu vollziehen, um FAIRes Datenmanagement und Nachnutzung als selbstverständliche Elemente im Forschungsprozess zu etablieren. Die Handlungsfelder betreffen dabei Policies, Infos und Handreichungen, Data Stewardship, Lehre und Ausbildung, Communities und Fachgesellschaften sowie die Verzahnung mit der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und weiteren FDM-Akteuren. Die Fertigstellung und Veröffentlichung des Konzepts ist für November 2025 geplant.

P 6: Community etabliert, inkl. Verstetigungskonzept

Um eine Community für FDM in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften zu etablieren, wurde beim GesundFDM Community Meeting (P 1) zunächst eine Kontaktliste mit interessierten Personen erstellt, die über den Projektverlauf weiter informiert werden wollten. Gleichzeitig wurde als zentrale Kontaktmöglichkeit die E-Mail-Adresse info@gesund-fdm.de eingerichtet und die kollaborative Betreuung der eingehenden Nachrichten organisiert. Anschließend wurden verschiedene Lösungen recherchiert und getestet, um eine dauerhafte Austauschmöglichkeit über FDM-Themen in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften zu bieten (z. B. Chaträume, Foren und Mailinglisten). Ausgewählt wurde das von KonsortSWD betriebene Forum4MICA (<https://forum.lifbi.de/>), da es leicht zugänglich und offen ist, Betrieb und Weiterentwicklung nachhaltig gesichert sind, ein eigener Bereich mit eigenem Branding eingerichtet werden kann sowie Synergieeffekte mit anderen, dort vertretenen FDM-Initiativen und Forschungsdatenzentren realisiert werden können. Am 09.04.2024 wurde der Forumsbereich eingerichtet und in der Folge bei zahlreichen Veranstaltungen beworben. Zudem wurde der Link zum Forum bei forschungsdaten.info und forschungsdaten.org hinterlegt.

Das Verstetigungskonzept wurde aus Effizienzgründen mit dem dauerhaften Verortungs- und Verstetigungskonzept (P 5) zusammengelegt.

M 2.2 Vernetzung mit und Unterstützung durch Landesinitiativen

Die FDM-Landesinitiativen stellten im Projektverlauf wichtige Partner dar. Durch ihre langjährigen Aktivitäten hatten sie bereits vor GesundFDM Kontakte zu Forschenden aufgebaut, die im Projektverlauf genutzt werden konnten. Zudem sind sie feste Größen in der FDM-Landschaft und bieten eine Reihe von Services und Ressourcen an, die im Projekt nachgenutzt und fachspezifisch weiterentwickelt werden konnten. Der persönliche Kontakt, insbesondere zur hessischen und nordrhein-westfälischen Landesinitiative (HeFDI und fdm.nrw) wurde darum von Anfang an intensiv gepflegt. So nahmen FDM-Referent*innen von HeFDI regelmäßig an Treffen der GesundFDM Arbeitsebene teil und die Ergebnisse von GesundFDM wurden im Rahmen Arbeitsgruppen-Treffen von fdm.nrw und Live-Treffen von HeFDI dorthin gespiegelt. Zudem gab es Kooperationen bei verschiedenen Veranstaltungsformaten wie der HeFDI Data

Week, den HeFDI Data Infosnacks und dem Tag der Forschungsdaten NRW. Darüber unterstützten die Landesinitiativen durch die Bewerbung von GesundFDM-Veranstaltungen bspw. im monatlichen Newsletter „HeFDI Data News“. Zudem sind die Landesinitiativen zentral für die Weiternutzung der Projektergebnisse nach Projektende und so wurden bspw. die GesundFDM Zenodo-Veröffentlichungen auch der HeFDI Zenodo-Community zugeordnet.

M 2.3 Aufbau des Kontakts zu und der Kooperation mit Fachgesellschaften

In einem ersten Schritt wurde eine Liste der Fachgesellschaften der relevanten Disziplinen erstellt und recherchiert, inwieweit sich diese Fachgesellschaften bereits mit FDM befassen. Dabei wurde festgestellt, dass FDM bislang nur wenig von den Fachgesellschaften adressiert wird. Zur Identifikation von Ansprechpartnern und zur FDM-Bewusstseinsbildung wurde in einem ersten Anschreiben erfragt, welche der 37 recherchierten Fachgesellschaften am Thema FDM und einer Mitwirkung am Projekt interessiert sind. Daraufhin zeigten sich fünf Fachgesellschaften interessiert an einer aktiven Mitarbeit.

Zudem wurde am 28.08.2024 eine Online-Informationsveranstaltungen organisiert, bei welcher Vertreter*innen der Fachgesellschaften über GesundFDM informiert und konkrete Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit erläutert wurden. Es nahmen 24 Personen an der Veranstaltung teil. Die anschließende Onlinebefragung der Teilnehmenden zum Interesse an konkreten FDM-Themenfeldern blieb weitestgehend unbeantwortet. Dennoch brachten sich Vertreter*innen interessierter Fachgesellschaften insbesondere bei der Erarbeitung fachspezifischer Empfehlungen zum Umgang mit Forschungsdaten ein. Dies geschah, sowohl im Rahmen von organisationalen Stellungnahmen als auch durch direkte Mitwirkung einzelner Mitglieder an der Erstellung. Die Empfehlungen wurden am 30.06.2025 in der GesundFDM Zenodo-Community veröffentlicht. Ebenso wurden Vertreter*innen des Projekts GesundFDM zu den Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Physiotherapiewissenschaft e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V. eingeladen, um das Thema FDM für die Mitglieder sicht- und greifbarer zu machen.

M 2.4 Vernetzung zu NFDI und einschlägigen Infrastrukturen, insbesondere NFDI4Health, anderen Konsortien und einschlägige Sektionen

Um die Vernetzung mit den relevanten NFDI-Konsortien zu initiieren, wurde zunächst der Kontakt zu NFDI4Health und KonsortSWD aufgenommen, um über das Projekt zu informieren. Zudem wurden deren Vertreter*innen auf Tagungen der FDM-Community gezielt angesprochen und mögliche Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet. Diese ergaben sich insbesondere in Bezug Veranstaltungen. So wurden die Kontaktpersonen in den Konsortien zu den GesundFDM-Veranstaltungen eingeladen und Mitglieder des Projektteams nahmen regelmäßig an Veranstaltungen der Konsortien teil, um dort die Anliegen der Forschenden der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften einzubringen. Dies betraf insbesondere die fehlende Repräsentanz sowie das Fehlen eines dezidierten Forschungsdatenrepositoriums für diese

Wissenschaftsgebiete. Konkrete Kooperationen ergaben sich bspw. im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen wie der HeFDI Data Week 2024 im Track „Gesundheits- und Gesellschaftswissenschaft“. Zudem wurden ein Bereich für GesundFDM im von KonsortSWD betriebenen Forum4MICA aufgesetzt (siehe P 6) und ein Workshop über einen von der Frankfurt UAS erhobenen Datensatz aus den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften in der von KonsortSWD organisierten Reihe „Meet-the-data“ vermittelt.

Das Projektteam brachte sich darüber hinaus regelmäßig in der NFDI-Sektion Ethical, Legal and Social Aspects (ELSA) ein. Mit der Sektion Education & Training fand kein strukturierter Austausch statt, da es bspw. bei der Plattform DALIA, auf der Lehr- und Lernmaterialien zum FDM gebündelt werden sollen, innerhalb der Projektlaufzeit keine Möglichkeit gab, die in GesundFDM entwickelten Materialien einzubringen. Allerdings beteiligte sich das Projektteam an der Weiterentwicklung der FDM-Lernzielmatrix, welche durch Mitglieder der UAG Schulungen/Fortbildungen der DINI/nestor AG Forschungsdaten in Kooperation mit der NFDI-Sektion Education & Training vorgenommen wurde (siehe dazu auch M 4.3). Die aktuelle Version 3 wurde im März 2025 veröffentlicht. Der Nutzen einer Beteiligung an den Sektionen Industry Engagement und wurde geprüft, jedoch als nicht zielführend eingestuft.

Hilfreiche Produkte der NFDI-Konsortien wurden darüber hinaus regelmäßig bei Beratungen oder Veranstaltungen des GesundFDM Personals sowie auf der GesundFDM-Webseite empfohlen. Dazu zählen bspw. die Materialien zu Ethikkommissionen von KonsortSWD, der Standardisierte Datenmanagementplan für die Bildungsforschung (Stamp) von KonsortSWD, der interactive Virtual Assistant (iVA) zur Prüfung, ob datenschutzrechtliche Vorschriften zu beachten sind vom Konsortium BERD, der Health Study Hub von NFDI4Health sowie die Helpdesks der NFDI-Konsortien. Das vom Arbeitskreis Medizinischer Ethik-Kommissionen (AKEK) betriebenen Tool eTIC (electronic Tool for Informed Consent documents) wurde ebenso regelmäßig beworben.

AP 3 Orientierung schaffen

Das Arbeitspaket 3 wurde von der HSRM verantwortet und hauptsächlich in der Arbeitsgruppe Leitlinien und Standards (AG LuS) bearbeitet. Hauptsächlich Grundlage für die Erarbeitung der Produkte waren die Bedarfe, welche sich aus den Interviews für die User Stories ergaben. Dabei wurde vor allem Wert auf Praxisnähe und Usability gelegt. Die User Stories gaben eine Orientierung zu Form und Inhalt der erstellten Produkte.

M 3.1 Datenkultur und FAIR Data: Best-Practice Sammlungen für Standards und Metadatenschemata entwickeln und veröffentlichen

Um den Ansprüchen der FAIR-Prinzipien und einer Datenkultur, welche sich an den Anforderungen von Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit orientiert, gerecht zu werden, ist die regelhafte Nutzung von Repositorien und Forschungsdatenzentren (FDZ) wichtig. Beim GesundFDM Community Meeting, wurde in der Breakout Session zum

Thema Nachnutzung von Forschungsdaten unter anderem die Frage aufgeworfen, welche Repositorien oder FDZ die eigenen Daten überhaupt aufnehmen. Um diesem Bedarf zu begegnen, wurden Steckbriefe der für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften relevanten Repositorien und FDZ angefertigt. Um Aktualität und Vollständigkeit der Informationen zu gewährleisten, wurden die gelisteten Einrichtungen um Prüfung und ggf. Änderungsmeldungen gebeten. Damit Forschende nach bestimmten Aspekten (thematischer Schwerpunkt, Serverstandort, Kosten, Kuratierung, Zertifikate, Vergabe von PIDs und Bitstream Preservation) suchen können, wurde eine Filterfunktion eingebaut. So ist es den Interessierten möglich, geeignete Archivierungs- und Publikationsmöglichkeiten zu finden und auch direkt zu kontaktieren.

P 7: Empfehlung für anwendbare Standards und Metadatenschemata verfasst, abgestimmt und publiziert

Nach einer ausführlichen Recherche sowie der Teilnahme an diversen Veranstaltungen zum Thema Metadaten konnte festgestellt werden, dass die Entwicklung eines eigenen Metadatenschema für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften nicht zielführend wäre. Vielmehr mangelte es an einer allgemeinen Einführung in das Thema sowie praktischen Beispielen. Aus diesem Grund wurde für die Webseite eine didaktisch aufbereitete Einführung inkl. Hinweisen auf bestehende Metadatenstandards, sowie Good-Practice Beispiele veröffentlicht.

Zusätzliche anwendbare Standards wurden in Form von weiteren Beiträgen auf der Webseite veröffentlicht. Der Beitrag zur Anonymisierung enthält eine Einführung in das Thema personenbezogene Daten, bei der auch ein besonderes Augenmerk auf sensible personenbezogene Daten gelegt wird, da diese besonders relevant für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften sind. Die Begriffe Anonymisierung und Pseudonymisierung werden erklärt und differenziert. Außerdem enthält der Beitrag viele praktische Hilfen, wie eine Tabelle mit unterschiedlichen Pseudonymisierungsformen sowie Beispielen für Pseudonymisierungsprotokolle und ein Anonymisierungskonzept, welches anhand einer Grafik Unterstützung bietet, alle relevanten Aspekte bei der eigenen Konzeption im Umgang mit personenbezogenen Daten mit einzubeziehen.

Der Beitrag zur Datensicherheit enthält praktische Hinweise zu Themen wie Speichermedien, Sicherungskopien, Verschlüsselung und Archivierung. Darüber hinaus wird der Begriff technisch organisatorische Maßnahmen erklärt und anhand von Beispielen im Detail erläutert.

Da die Erstellung eines Datenmanagementplans (DMP) von vielen Forschungsförderern bei der Antragsstellung eingefordert wird, bietet die Webseite eine Übersicht über den Nutzen sowie wichtige Elemente eines DMPs und beinhaltet hilfreiche Links zu weiterführenden Hilfestellungen und Tools.

Als rechtliche Grundlage für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten dient in der Wissenschaft überwiegend die in der Datenschutzgrundverordnung beschriebene informierte Einwilligung. Da bei den Forschenden diesbezüglich häufig Unsicherheiten bestehen, wurde ein praxistauglicher und allgemeinverständlicher Beitrag verfasst, der das Thema forschungsbezogen erläutert. Dieser enthält zudem verschiedene Vorlagen, z. B. in einfacher Sprache oder für die Erstellung von Videos sowie Good-Practice Beispiele.

P 8: Lernmaterial und praxisnahe Best-Practice Beispiele sind verfügbar

Ergänzend zu den in P 7 beschriebenen Good-Practice Beispielen, welche in die Empfehlungen integriert wurden, wurden in Kooperation mit dem Didaktik-Team der HSRM vier Videos zu den Themen: Einführung in das Forschungsdatenmanagement; der Datenlebenszyklus; Datenschutz 1: personenbezogene Daten, Anonymisierung und Pseudonymisierung sowie Datenschutz 2: die informierte Einwilligung erstellt. Die Zielgruppe sind Studierende in Bachelorstudiengängen, um diesen zentrales FDM-Basiswissen bereits im Studium zu vermitteln. Die Videos stehen als Open Educational Resources (OER) auf Zenodo zur Verfügung und können von anderen Hochschulen als Vorlage für eigene Videos genutzt werden. Um die Wirksamkeit der Videos und Materialien zu testen, wurde eine dreistündige Forschungsdatenmanagement-Einführungsveranstaltung mit ca. 50 Bachelorstudierenden im Dezember 2023 an der HSRM durchgeführt. Die Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden waren sehr positiv.

Für die Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftler*innen und Promovierenden des Promotionszentrums Soziale Arbeit wurde eine digitale Fortbildungsveranstaltung organisiert und angeboten. Es wurden in einem ersten Schritt die Grundlagen zum Forschungsdatenmanagement, welche für die Zielgruppe relevant sind, in einer Präsentation vermittelt. Anschließend konnten spezifische Fragestellungen anhand der konkreten Forschungsprojekte der Teilnehmenden diskutiert werden. Die zugehörige Präsentation steht als OER auf Zenodo zur Verfügung.

Im Dezember 2024 konnte außerdem in Kooperation mit dem Lehr-Lern-Zentrum der HSRM eine interaktive Lerneinheit (Learning Nugget) zum Thema Datenschutz erstellt werden. Es handelt sich dabei um eine interaktive Einführung in das Thema, teilweise mit Videos unterstützt sowie einem abschließenden Quiz, um den Lernerfolg zu überprüfen. Die Learning Nuggets sind als OER auf der Lernplattform der HSRM für alle Interessierten zugänglich. In der Zukunft ist geplant, weitere Learning Nuggets zur Steigerung der Data Literacy zu erstellen, zum Beispiel zum Thema Datenorganisation.

Prof. Dr. Ingo Neupert, Prof. Dr. Eike Quilling und Prof. Dr. Stefan Schmunk haben aus dem Projekt heraus Anfang 2025 damit begonnen, ein Konzept zu einem Sammelwerk mit dem Titel „Handbuch Forschungsdatenmanagement in den gesundheitsbezogenen Wissenschaften und der Sozialen Arbeit: Perspektiven, Standards und aktuelle Diskurse“ zu entwickeln

und umzusetzen. Die Veröffentlichung erfolgt Ende 2026 im Nomos-Verlag als Open-Access-Publikation, und viele am Projekt GesundFDM mitwirkende Personen konnten für eine Autorenschaft gewonnen werden. Die Finanzierung erfolgt anteilig aus Projektmitteln.

M 3.2 Leitlinien und Empfehlungen

Für die Erarbeitung von Leitlinien und Empfehlungen wurden jeweils eigene ad-hoc-Arbeitsgruppen gegründet.

P 9: Baukasten für fachliche Leitlinien ist erarbeitet und exemplarische Umsetzung initiiert

Für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften wurde eine Anleitung erarbeitet, welche Institutionen die Erstellung fachlicher Polycys zum Forschungsdatenmanagement ermöglichen soll. Grundlage bildete das Policy-Kit von FDMentor (<http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-7521>), auf deren Struktur aufgebaut wurde: Zum bestehenden Baukasten wurde eine Anleitung geschrieben, welche die Einbindung fachspezifischer Empfehlungen zum Forschungsdatenmanagement als neues Element verlangt. Für den Bereich der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften existierten konkrete Empfehlungen zum Umgang mit Forschungsdaten bislang noch nicht, weshalb diese in umfassender Form und in Kooperation mit den Fachgesellschaften ergänzend mitentwickelt wurden (siehe M 2.3).

P 10: Konzept Helpdesk / Beratung entwickelt

Zunächst wurden die bereits existierenden Forschungsdatenmanagement-Helpdesks, insbesondere der NFDI gesichtet und erprobt. Die Qualitäten der einzelnen Helpdesks wurden in einer Tabelle festgehalten. Dabei wurden Aspekte wie Sprache, Kontaktmöglichkeiten, thematische Schwerpunkte und viele weitere Merkmale dokumentiert und miteinander verglichen. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde ein Konzept für die Etablierung eines eigenen Helpdesks erstellt. Dieses wird in das dauerhafte Verstetigungskonzept (P 5) integriert. Grundsätzlich ist die Etablierung einer Helpdesk-Community im Rahmen der NFDI Working Group RDM-Helpdesk Network erstrebenswert. So können Synergien zwischen den bereits existierenden Helpdesks entstehen und es gibt einen Wissensaustausch sowie dadurch die Möglichkeit, sowohl allgemeine als auch fachspezifische Hilfestellungen zum FDM vernetzt anzubieten.

AP 4 Kompetenzaufbau ermöglichen

Das Arbeitspaket 4 wurde von der Hochschule Darmstadt verantwortet. Es fokussierte die Konzeption und exemplarische Implementierung von Maßnahmen zur Förderung der Datenkultur und Datenkompetenz in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften.

M 4.1 Data Steward-Konzept

Ausgehend von der Annahme, dass lokale, fachlich kompetente Ansprechpersonen (Data Stewards) essenziell sind, um Forschungsdatenmanagement an der jeweiligen Hochschule nachhaltig zu etablieren, wurde ein bedarfsgerechtes Umsetzungskonzept für Data Stewards in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften entwickelt, welches zugleich einem Praxistest unterzogen wurde. Konzeption und Pilotierung gingen dabei Hand in Hand, sodass erste Erfahrungen aus der Praxis bereits im Konzept berücksichtigt werden konnten.

P 11: Konzept für Implementierung von Data Stewards in Fachbereichen erstellt und publiziert

Ausgangspunkt für die Entwicklung des Data-Steward-Konzepts war die Auseinandersetzung mit dem Begriff Data Steward und den damit verbundenen vielfältigen Aufgaben- und Anforderungsprofilen. Hierzu wurden bereits existierende Konzepte gesichtet und aktuelle Diskussionen in der FDM-Community verfolgt. Auf dieser Grundlage wurde das Konzept „Data Stewards für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften“ erarbeitet und im Oktober 2024 auf Zenodo veröffentlicht. Es zeigt Möglichkeiten auf, wie Data Stewards in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften möglichst gewinnbringend für Forschende und Hochschulen etabliert werden können und nimmt auch die Unterschiede zwischen generischen und fachspezifischen Data Stewards in den Blick.

Kern des Konzepts stellen fünf Handlungsfelder von Data Stewards dar:

1. Integration von FDM in die Strukturen und Abläufe der Hochschule,
2. FDM-Beratung,
3. Awareness für FDM fördern,
4. Hochschulinterne Vernetzung,
5. hochschulübergreifende Vernetzung.

Das Konzept berücksichtigt die geringen Ressourcen an HAWen für Forschung und ermöglicht Schwerpunktsetzungen gemäß den fachspezifischen Besonderheiten der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften. Den unterschiedlichen Entwicklungsstände und Bedarfen der einzelnen Hochschulen Rechnung tragend, gibt das Konzept keinen einheitlichen Lösungsansatz vor, sondern zeigt die relevanten Aufgabenfelder auf, die individuell priorisiert werden können. Da das Konzept begleitend zur beginnenden Implementierung (siehe P 13) an den beiden Pilothochschulen (HS Bochum und EvH Bochum) verfasst wurde, flossen zudem Erfahrungen aus der Praxis in die Konzeption ein. Bereits während der Konzeption und insbesondere nach der Veröffentlichung des Konzepts, wurde es im Rahmen verschiedener Veranstaltungen in Form von Präsentationen oder als Poster vorgestellt und diskutiert.

P 12: Train-the-Trainer-Schulungen für Data Stewards konzipiert, publiziert und als Pilot umgesetzt

Als praxisnahe Train-the-Trainer Schulung, wurde in GesundFDM ein Trainer-Tandem Konzept entwickelt, das als fachspezifische Ergänzung zu generischen Train-the-Trainer-Schulungen ausgelegt ist. Das Trainer-Tandem richtet sich demnach an Personen, die bereits generische FDM-Kenntnisse besitzen und diese sowohl fachlich erweitern als auch praktisch umsetzen wollen. Es ist eingebettet in die GesundFDM Spring School (siehe P 15) und sieht vor, dass die Trainer zeitweise die Betreuung der Studierenden übernehmen, die an der Spring School teilnehmen. Dabei werden sie angeleitet von erfahrenen Data Stewards aus den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften. Das Konzept wurde im März 2025 erfolgreich im Rahmen der Spring School pilotiert, anschließend evaluiert und überarbeitet und schließlich im August 2025 auf Zenodo veröffentlicht.

P 13: Prototypische Implementierung mindestens eines Data Stewards an einer der Verbundhochschulen

Die prototypische Implementierung der Data Stewards startete im Frühjahr 2023 parallel zur Entwicklung des Data Steward-Konzepts und lieferte damit bereits früher als vorgesehen erste Erfahrungen aus der Praxis. Zunächst war die Pilotierung an zwei Hochschulen des Verbunds (HS Bochum und EvH) angedacht. Da sich ein hoher Bedarf an konkreten Beratungsleistungen auch an weiteren Hochschulen zeigte, übernahmen an zwei weiteren Standorten (Frankfurt UAS und HSRM) die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ebenfalls Data-Steward-Tätigkeiten. Diese waren insbesondere in der Beratung aktiv. Insgesamt stieg die Beratungsnachfrage im Projektverlauf an allen Standorten an.

Übersicht der Beratungsfälle:

Hochschule	2023		2024		2025 (bis 08/2025)	
	Anzahl Beratungen	Davon mit Rechtsbezug?	Anzahl Beratungen	Davon mit Rechtsbezug?	Anzahl Beratungen	Davon mit Rechtsbezug?
HS Bochum	7	71%	12	58%	9	67%
HSRM	6	83%	10	60%	8	63%
EvH Bochum	3	100%	5	80%	3	67%
Frankfurt UAS	3	67%	5	100%	8	100%
Gesamt	19	79%	32	69%	28	75%

Über die individuelle Beratung von Forschenden hinaus deckten die Aktivitäten der Data Stewards alle vier weiteren, im Data Steward-Konzept beschriebenen, Aufgabenfelder ab: Integration von FDM in die Strukturen und Abläufe der Hochschule, Awareness für FDM fördern, hochschulinterne und hochschulübergreifende Vernetzung. Die übernommenen Aufgaben waren vielfältig und es wurden unterschiedliche Schwerpunkte, abhängig von den lokalen Bedar-

fen und Prioritäten gesetzt. Dies beinhaltete unter anderem das Einbringen in die institutionellen FDM-Strategieentwicklung, die Erstellung von Informations- und Schulungsmaterialien, thematische Inputs und Schulungen für Studierende, Promovierende und Forschende, und die Entwicklung von Lehr-Lernmaterialien, die Vorstellung von Tools (z. B. zur automatisierten Transkription), die Mitarbeit in lokalen und hochschulübergreifenden Projektgruppen mit FDM-Bezug (z. B. zur Lernzielmatrix Forschungsdatenmanagement oder in der NFDI-Sektion ELSA). Im Zuge der Pilotierung wurden auch die in AP 3 entwickelten Materialien genutzt und ihre Anwendbarkeit in der Praxis überprüft. Die als Data Stewards tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen bildeten sich im Projektverlauf kontinuierlich auf unterschiedlichen Wegen weiter, bspw. im Rahmen der Train-the-trainer Workshops von fdm.nrw, der Angebote der HeFDI Data School oder des Zertifikatskurses Forschungsdatenmanagement (ZBMed, TH Köln, fdm.nrw).

Um die Praxiserfahrungen aus der Pilotierung weiter sichtbar zu machen, wird überdies ein Praxisbericht erarbeitet, der eine vorläufige Bilanz des Einsatzes der Data Stewards an den verschiedenen Standorten beinhaltet und Implikationen für zukünftige Einsätze von Data Stewards ableitet. Das Manuskript soll zum Jahresende 2025 in der FDM-Fachzeitschrift „Bausteine FDM“ eingereicht werden.

M 4.2 FDM-Fortbildungen für Promovierende, WissMa und PostDocs von gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften

Im Rahmen des Projekts wurden umfassende, fachspezifische Lehr-Lernangebote und -materialien zum Forschungsdatenmanagement (FDM) für Promovierende, wissenschaftliche Mitarbeitende (WissMa) und PostDocs der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften entwickelt und veröffentlicht. Als Basis dafür, wurde die FDM-Lernzielmatrix (Petersen et al. 2022) verwendet und mit Hilfe der Bedarfe aus den Interviews für die GesundFDM User Stories fachspezifisch adaptiert. Insbesondere wurde sie um praxisnahe Fallbeispiele ergänzt. Zudem wurden didaktische Konzepte zur bestmöglichen Wissensvermittlung auf ihre zielgruppenspezifische Passung hin geprüft. Daraus entstand eine Reihe Fortbildungsmaterialien, die als OER verfügbar gemacht wurden. Die Aktivitäten in M 4.2 sowie M 4.3 wurden von der AG Data Literacy koordiniert, die im Juni 2023 gegründet wurde.

P 14: Fachspezifische, hybride einsetzbare Lehr-Lernangebote und -materialien liegen vor und sind publiziert

Insbesondere im Rahmen der GesundFDM Spring School (P 15) wurden umfangreiche Lehrmaterialien erstellt, die auf die Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten sind und für zukünftige Fortbildungen in unterschiedlichen Settings weiterverwendet werden können. Hervorzuheben ist dabei insbesondere die Entwicklung von fünf Personas, die fachspezifische Herausforderungen zielgruppengerecht veranschaulichen. Es handelt sich dabei um fünf fiktive Charaktere, mit unterschiedlichem fachlichem Hintergrund und verschiedenen Schwerpunkten im FDM. So haben die Fortzubildenden konkrete Identifikationsobjekte, die dabei helfen, die

abstrakten FDM-Inhalte lebensnah zu vermitteln. Den Personas unterlaufen typische Fehler im Datenmanagement und sie lernen dabei entsprechende Lösungswege kennen. Diese Fehlergeschichten (auch „Scary Tales“ genannt) wurden ebenso speziell für die Zielgruppe entwickelt. Zur besseren Übertragbarkeit der Personas auch auf andere Lehr-Lern-Szenarien, wurde eine ausführliche Beschreibung der Personas als eigenes Konzept veröffentlicht. Weitere, im Rahmen der Spring School auf Zenodo veröffentlichte Materialien umfassen ein Modulhandbuch sowie die als „Zusatzmaterialien“ bezeichneten Präsentationen, Drehbücher, Übungen und eigens erstellten Grafiken aller, in der Spring School vermittelten Wissensmodule. Die Veröffentlichungen erfolgten im Juli und August 2025.

Zudem wurde ein interaktives FDM-Online-Quiz erstellt (<https://fdm.h-da.io/open-science-quiz/>), das auf der GesundFDM verlinkt und für die Zielgruppen zugänglich gemacht wurde. Dieses Quiz dient der spielerischen Wissensvermittlung und -überprüfung und ist flexibel in hybriden Lehrformaten einsetzbar. Die im Rahmen von P 8 entwickelten Videos und Learning Nuggets eignen sich ebenso für den Einsatz in hybriden Lehr-Lern-Szenarien.

M 4.3 Data Literacy in Studium und Lehre

Die Integration von Data Literacy in Studium und Lehre ist eine wesentliche Voraussetzung für die Förderung der Datenkompetenzen zukünftiger Fachkräfte in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften. Dafür wurden zunächst bestehende FDM-Schulungskonzepte gesichtet, die sich entweder speziell an Studierende richten oder für diese als Zielgruppe mitberücksichtigen. Ebenso wurden die Elemente der FDM-Lernzielmatrix, die für Studierende relevant sind, extrahiert, mit fachspezifischen Inhalten versehen und Beispiele sowie Ansätze für praktische Übungen dazu entwickelt. Zusätzlich wurden die Modulhandbücher der relevanten Studiengänge an allen beteiligten Hochschulen gesichtet und Module mit Anknüpfungspunkten für FDM identifiziert. Anschließend wurden an den Hochschulen Awareness-Maßnahmen für FDM bei den Lehrenden durchgeführt. Insbesondere an der Frankfurt UAS wurde die Integration von FDM-Inhalten in die curriculare Lehre auch praktisch erprobt, indem Studierenden die Erstellung von Datenmanagementplänen vermittelt und von diesen eigenständig durchgeführt wurde. Zudem erfolgte im Dezember 2024 eine Lehrbegleitung des Moduls „Vertiefung Versorgungsforschung“ an der Technischen Hochschule Rosenheim durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter der Frankfurt UAS, bei der den Studierenden anhand eines Storyboards das Thema „Datenschutz“ vermittelt wurde.

P 15: Konzept für Summer- oder Winterschool liegt vor und ist publiziert

Um einen tatsächlichen Mehrwert für Studierende der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften zu schaffen, entschied sich das Projektteam dafür, eine Seasonal School nicht nur zu konzipieren, sondern diese auch zu pilotieren und zu evaluieren. Hintergrund dessen war die im Projektverlauf gereifte Erkenntnis, dass Datenkompetenz eine zentrale Schlüsselkompetenz für alle Studierenden ist und dass diese in Disziplinen mit Gesundheitsbezug eine besonders große Relevanz hat, da dort häufig sensible, personenbezogene Daten erhoben

und verarbeitet werden. Als Zielgruppen wurden deshalb Bachelor- und Masterstudierende adressiert, Promovierende durften jedoch ebenso teilnehmen. Das vorrangige Ziel der Pilotierung bestand darin, zu testen, ob die Themen, Inhalte, didaktischen Konzepte und praktischen Übungen bei den Studierenden Anklang finden, um diese vor der Veröffentlichung ggf. noch anpassen zu können. Der Gesamtumfang wurde so gewählt, dass er ca. einer Semesterwochenstunde entspricht, um eine gute Integrierbarkeit in curriculare Lehrportfolios zu gewährleisten. Die Pilotierung fand im März 2025 als extracurriculare Spring School mit 11 Teilnehmenden am Gesundheitscampus der Hochschule Bochum statt und wurde zudem mit einem Trainer-Tandem kombiniert (siehe P 12). Die Veröffentlichung des Konzepts sowie der zugehörigen Materialien erfolgte im Juli und August 2025 auf Zenodo.

2.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Siehe Finanzbericht. Die wichtigsten Posten waren: Personalkosten Wissenschaftliche Mitarbeit und Personalkosten Studentische Hilfskraft. Hinzu kamen Ausgaben für Reisen sowie den Publikationszuschuss. Unter dem Posten 822 wurden entgegen der ursprünglichen Planung weniger Ausgaben für die Studentische Hilfskraft getätigt. Es kam zu einer Arbeitsverschiebung und Mehraufwand bei der Projektleitung, so dass erhöhte Ausgaben für Lehrvertretungen im Rahmen der Deputatsreduktion der Projektleitung erforderlich waren. Es handelt sich um eine Verschiebung innerhalb der Position 822, die jedoch im Rahmen der ursprünglichen Finanzplanung für diese Position geblieben ist.

2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeit

Die geleisteten Arbeiten waren sowohl notwendig als auch angemessen, um den Grundstein zu legen damit FDM sich in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften etablieren kann. Die Notwendigkeit ergibt sich dabei aus mehreren Faktoren:

- **Gesellschaftliche Relevanz:** Die Daten aus gesundheits- und pflegebezogener Wissenschaft sind von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Ein professionelles FDM sichert die Verfügbarkeit und Qualität dieser Daten, um evidenzbasierte Lösungen für gesundheitspolitische und soziale Herausforderungen zu fördern.
- **FDM-Bewusstsein:** Um den Kulturwandel hin zu einem auf Nachnutzbarkeit ausgerichteten Datenumgang zu bewältigen, ist es zunächst notwendig ein Bewusstsein für die damit verbundenen Thematiken zu schaffen. Dies konsequent zu adressieren und voranzutreiben ist ein wichtiges Erfolgskriterium.
- **Vernetzung und Kooperation:** Die Anbindung an die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), insbesondere NFDI4Health, war notwendig, um die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit von HAWen in der Forschungsförderung zu stärken und eine

nachhaltige Integration in nationale und internationale FDM-Strukturen zu gewährleisten. Gleiches gilt auch für die Kooperation mit FDM-Landesinitiativen auf regionaler Ebene und mit den Fachgesellschaften auf fachlicher Ebene.

- **Standards, Handreichungen, Vorlagen:** Damit FDM von den Forschenden als Erleichterung wahrgenommen wird, ist es nötig entsprechende Maßnahmen so niedrigschwellig und nutzerfreundlich wie möglich zu gestalten.
- **Bedarf an Data Literacy:** Forschende, Studierende und Promovierende benötigen gezielte Schulungen, um Kompetenzen im Umgang mit Daten im Allgemeinen und Forschungsdaten im Speziellen zu entwickeln. Dies trifft in besonderem Maße auf die rechtlich und ethisch sensiblen Gesundheitsdaten zu.

Die geleistete Arbeit im Rahmen von GesundFDM war nicht nur angemessen, sondern übertraf vielfach die Erwartungen in Bezug auf die Zielerreichung und den Mehrwert für die Zielgruppen. Dies zeigt sich insbesondere in den folgenden Aspekten:

- **Nachhaltige Verankerung durch Data Stewards:** Die Ausbildung von Data Stewards an den beteiligten HAW gewährleistet eine langfristige Unterstützung für FDM und trägt zur Etablierung einer Datenkultur bei. Diese Maßnahme war besonders innovativ und sichert die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse.
- **Sensibilisierung und Wissenstransfer:** Durch überplanmäßige Teilnahme an Veranstaltungen der FDM-Community sowie der Fachcommunity wurde sowohl die Bekanntheit von FDM bei den Forschenden erheblich gesteigert, als auch die fachbezogenen Belange in der FDM-Community vertreten. Darüber hinaus sicherten eigene Informationsveranstaltungen und Austauschformate auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene (insb. das Community-Meeting und die Abschlussveranstaltung) eine weite Verbreitung der Projektinhalte. Die aktive Einbindung von Stakeholdern wie FDM-Landesinitiativen und Fachgesellschaften verstärkte die Reichweite und Wirkung des Projekts noch mehr.
- **Verfügbarmachung von Handreichungen und Ressourcen:** Das Projekt entwickelte Leitlinien, Good-Practice-Beispiele und eine Reihe weiterer Ressourcen für ein effektiveres FDM. Dadurch kann die Nutzbarkeit von Forschungsdaten gemäß den FAIR-Prinzipien erheblich verbessert werden. Die Ressourcen wurden praxisnah an die Bedürfnisse der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften angepasst und sind für Forschende direkt anwendbar.
- **Aufbau einer Community-Plattform:** Die Etablierung einer zentralen Informations- und Kommunikationsplattform förderte die Vernetzung zwischen Forschenden, Fachgesellschaften und der NFDI. Dies stärkte die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer, insbesondere durch die Anbindung an NFDI4Health.
- **Erfolgreiche Schulungs- und Beratungsangebote:** Durch die Einführung von Schulungsformaten wie der Spring School Anfang 2025, Workshops und einem Helpdesk

wurden Data-Literacy-Kompetenzen bei Studierenden, Promovierenden und Forschenden nachhaltig gefördert. Die Schulungsmodulare wurden speziell für die Zielgruppen entwickelt und erprobt, was eine hohe Akzeptanz und Wirksamkeit sicherstellte.

2.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit des Ergebnisses

Die Projektergebnisse sollen insbesondere in die Beratungspraxis der beteiligten Hochschulen einfließen. Dafür sind vor allem die Handreichungen, Good-Practice Beispiele, der Repository Finder und das Data Steward Konzept geeignet. Auch Data Stewards und FDM-Personal anderer Hochschulen können die Ressourcen nutzen, um ihre Beratungspraxis zu verbessern. Des Weiteren können Schulungen, etwa von Landesinitiativen oder NFDI-Konsortien, nun speziell für die Zielgruppe optimiert und die von GesundFDM veröffentlichten Schulungsmaterialien in Teilen oder als Ganzes wiederverwendet werden. Insbesondere die GesundFDM Spring School eignet sich darüber hinaus für eine Integration in die curriculare Lehre und ist optimiert für einen Umfang von einer Semesterwochenstunde. Die im Projekt entwickelten Leitlinien zum Forschungsdatenmanagement in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften können darüber hinaus von Fachgesellschaften übernommen werden, um verbindliche FDM-Standards in den Disziplinen zu setzen.

Insgesamt können sowohl Forschende als auch Lehrende sowie FDM-Personal auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene von den Ergebnissen in GesundFDM profitieren. Wenn sie dies tun, kann sich der Umgang mit Forschungsdaten in den gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften mittel- und langfristig wesentlich stärker an den FAIR-Prinzipien orientieren und die entsprechende Forschung gewinnt an Qualität, Effizienz und Rechtssicherheit.

2.5 Während der Durchführung bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen

Die FDM-Landschaft ist ein außerordentlich dynamisches Feld. Für die gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften sind dabei vor allem die Entwicklungen in den NFDI-Konsortien NFDI4Health und KonsortSWD von Bedeutung. So wurde bspw. von NFDI4Health der German Central Health Study Hub (<https://csh.nfdi4health.de/>) aufgebaut und das Konsortium wurde für eine zweite Förderphase innerhalb der NFDI vorgesehen. Zudem nahm das Forschungsdatenzentrum Gesundheit seine Arbeit auf, über welches gesundheitsbezogene Daten aus verschiedenen Quellen bezogen werden können. Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) veröffentlichte im Februar 2024 sein Arbeitsprogramm der 8. Berufenungsperiode (RatSWD 2024). Darin ist unter anderem die Etablierung einer Arbeitsgruppe Gesundheitsdaten vorgesehen und es wurden Schwerpunkte im Bereich von Datentreuhandmodellen und Forschungsethik gesetzt. Die NFDI als Ganzes wurde vom Wissenschaftsrat einer Strukturevaluation unterzogen (Wissenschaftsrat 2025), in der unter anderem die stärkere Einbindung von HAWen in die NFDI gefordert wurde. Auf rechtlicher Ebene sind vor allem die Ver-

abschiedung des Gesundheitsdatennutzungsgesetzes und der Entwurf eines Forschungsdatengesetzes relevant. Zudem wurde die elektronische Patientenakte eingeführt, aus der sich enorme Potenziale für gesundheitsbezogene Forschung ergeben. Die Etablierung eines European Health Data Space soll in diesem Zuge eine bessere Datenverfügbarkeit im gesamten europäischen Raum sicherstellen. Hierfür wurde im März 2025 eine entsprechende Verordnung veröffentlicht. Weitere Unterstützungsangebote im FDM-Bereich wurden und werden unter anderem durch den Aufbau der Datenkompetenzzentren in der Wissenschaft sowie weiterer FDM-Landesinitiativen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern geschaffen. Auch das Netzwerk Data Stewardship goes Germany hat sich während der Durchführung des Projekts etabliert. Schließlich wurde im September 2022 die FDM-Lernzielmatrix durch die UAG Schulungen/Fortbildungen der DINI/nestor-AG Forschungsdaten veröffentlicht (Petersen et al. 2022) und erfuhr im Juni 2023 und März 2025 weitere Überarbeitungen. An der letzten Überarbeitung waren auch Mitarbeitende von GesundFDM beteiligt.

2.6 Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses

Erfolgt:

Es gab bereits 41 öffentliche Präsentationen und Publikationen im Projekt. Die Details sind im beigefügten Dokument „Veröffentlichungen und Vorträge GesundFDM“ enthalten.

Geplant:

Des Weiteren sind noch folgende Veröffentlichungen geplant:

- Ein Konzept zur weiteren Verstetigung der Projektergebnisse
- Ein Sammelband „Forschungsdatenmanagement in den gesundheitsbezogenen Wissenschaften und der Sozialen Arbeit: Perspektiven, Standards und aktuelle Diskurse“
- Ein Erfahrungsbericht zur Data Stewardship Pilotierung
- Ein Fachartikel „Forschungsdatenmanagement in Gesundheit und Pflege - Bedarfserhebung aus dem Projekt GesundFDM“

Literaturverzeichnis

Klocke, A., Werth, R., Balic, A., & Backes, M. (2023). *Entwicklung und Verbreitung von Forschungsdatenmanagement an Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (EVER_FDM): Schlussbericht zum Projekt EVER_FDM*. Frankfurt University of Applied Sciences, Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW). <https://doi.org/10.2314/KXP:1877275336>

Petersen, Britta, Engelhardt, Claudia, Hörner, Tanja, Jacob, Juliane, Kvetnaya, Tatiana, Mühlchen, Andreas, Schranzhofer, Hermann, Schulz, Sandra, Slowig, Benjamin, Trautwein-Bruns, Ute, Voigt, Anne, & Wiljes, Cord. (2022). *Lernzielmatrix zum Themenbereich Forschungsdatenmanagement (FDM) für die Zielgruppen Studierende, PhDs und Data Stewards*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.7034477>

RatSWD (2024). *Arbeitsprogramm der 8. Berufenungsperiode 2023–2026*. <https://www.konsortswd.de/wp-content/uploads/Arbeitsprogramm-RatSWD-2023-2026.pdf>

Wissenschaftsrat (2025). *Strukturevaluation der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)*. Köln. <https://doi.org/10.57674/wcdc-6d36>